

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 190 (2024)

Heft: 1-2

Artikel: Sprachausbildung für Berufsmilitärs unverzichtbar

Autor: Schweizer, Sanson / Narindal, Mathieu

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachausbildung für Berufsmilitärs unverzichtbar

Die Sprachausbildung an der HKA für angehende und speziell eingesetzte Berufsmilitärs der Schweizer Armee ist von hoher Qualität. Mehrsprachigkeit hat traditionell eine grosse Bedeutung. Sie ist als nationale Klammer ein Bedürfnis – mit positiver Ausstrahlung auch für die internationale Zusammenarbeit.

Sanson Schweizer, Mathieu Narindal

Man stelle sich folgende Szene vor: Ein deutschsprachiger Berufsmilitär leitet ein Gefechtsschiessen mit französischsprachigen Kadern und die Unterstellten verstehen seine Befehle nicht oder umgekehrt. Schon in einer Übung kann es gefährlich werden, wenn sich die Soldaten untereinander nicht verstehen können, geschweige denn im realen Einsatz. Die Kommunikation im Einsatz und in der Ausbildung muss funktionieren!

Gelebte Vielfalt in der Einheit

In der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) werden sowohl Miliz- als auch Berufskader für ihre künftigen Funktionen ausgebildet. Dazu gehört auch die Sprachausbildung der angehenden Berufsmilitärs. Der Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich obliegt diese Aufgabe für die angehenden Berufsoffiziere, der Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA) für die angehenden Berufsunteroffiziere. Wie die übrigen Kader der Bundesverwaltung müssen auch Berufsmilitärs über die für ihre Funktion erforderlichen Sprachkenntnisse verfügen, so wie die Sprachverordnung des Bundes es vorschreibt.

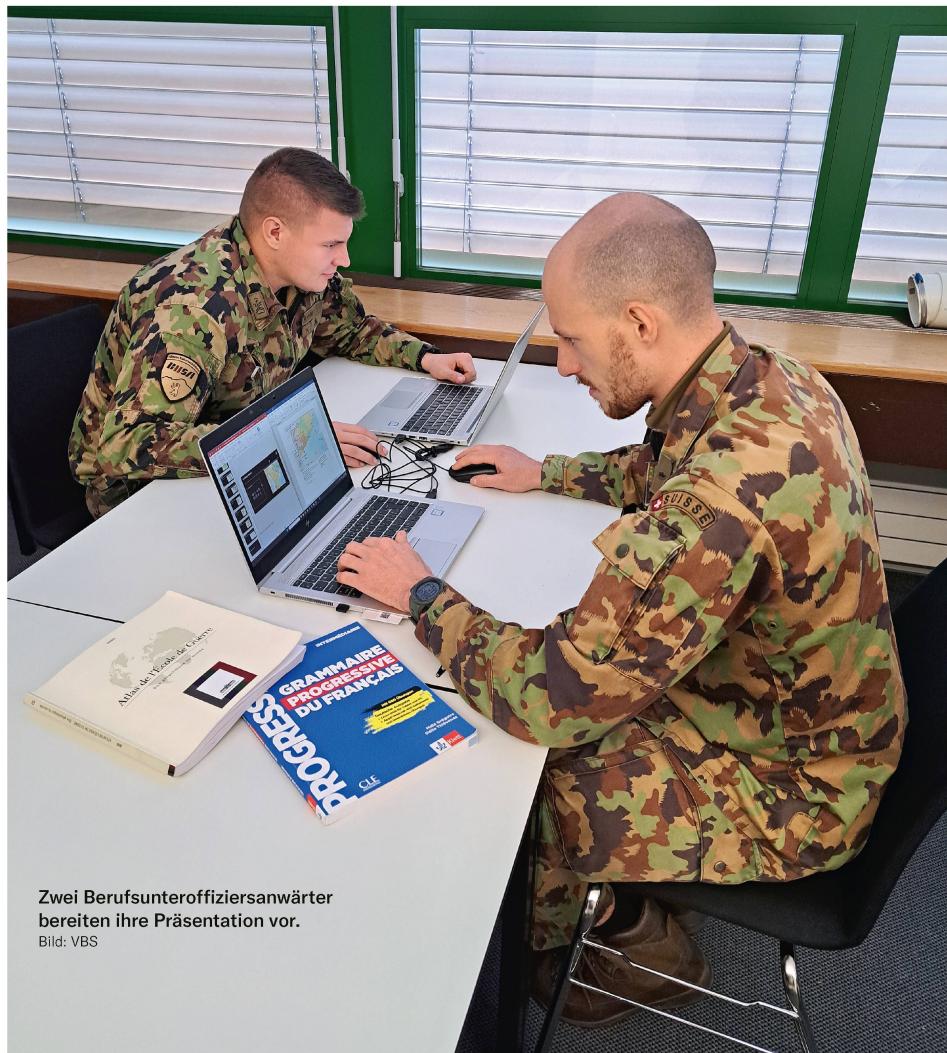
In der Milizarmee ist dies besonders wichtig, da hier Bürger und Bürgerinnen miteinander arbeiten müssen, die aus verschiedenen Sprachregionen der Schweiz kommen. Auch Berufsmilitärs, deren Dienstort sich mit jeder Kommandierung ändert, müssen trotz dieser Vielfalt in der Lage sein, stufen- und adressatengerecht zu kommunizieren und auszubilden. Hinzu kommt die Notwendigkeit, sich mit ausländischen Partnern bei Einsätzen ausserhalb der Schweiz oder im Rahmen langer Abkommandierungen ins Ausland austauschen zu können. Dies setzt voraus, dass Berufsmili-

tärs sich in zwei Landessprachen und in Englisch adäquat verstündigen können.¹

Sprachkenntnisse als Eintrittsticket in die Lehrgänge

Um in einen der Grundausbildungslehrgänge (Diplomlehrgang – DLG, Bachelorlehrgang – BLG, Militärschule – MS²) an der MILAK einzutreten, müssen die Berufsoffizierskandidatinnen und -kandidaten im Rahmen der Selektion 2 ihre Sprachkennt-

nisse in der zweiten Landessprache und Englisch auf Stufe B1 gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) sowohl mündlich als auch schriftlich unter Beweis stellen. Bei einem ungenügenden Ergebnis kann die Prüfung einmal wiederholt werden. Ebenso können bei sprachlichen Lücken Massnahmen angeordnet werden, um diese im Hinblick auf den Start des Lehrgangs zu beheben. In den Fremdsprachen wird am Schluss des Lehrgangs das Niveau B2 ge-



prüft. Dies gilt für alle vier Sprachkompetenzen: Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben.

Wer an der BUSA eine Ausbildung zum Berufsunteroffizier anstrebt, muss sich wie an der MILAK einer sprachlichen Aufnahmeprüfung unterziehen. Die Kompetenzen in der Muttersprache werden anhand eines Diktats und eines argumentativen Textes getestet. Diese Prüfung mag im Zeitalter der automatischen Rechtschreibkorrektur für einige eine Herausforderung darstellen, jedoch hilft eine ernsthafte und frühzeitige Vorbereitung in der Regel, diese Hürde problemlos zu überwinden. In der zweiten Landessprache muss der Kandidat Grundkenntnisse nachweisen, indem er eine schriftliche und mündliche Prüfung auf dem Niveau A1 besteht. Dies fällt den meisten leicht, da sie die schweizerische Mehrsprachigkeit in der Armee täglich erleben.

Die Sprachausbildung

In allen Grundausbildungslehrgängen der MILAK werden Deutsch, Französisch und Englisch unterrichtet, wobei die Studierenden je nach erster Landessprache ins jeweilige Fach eingeteilt werden. Des Weiteren wird an der Militärschule im ersten Studienjahr jeweils die erste Landessprache zur Festigung der Sprachkenntnisse unterrichtet, insbesondere im Hinblick auf das Verfassen der Diplomarbeit.

Die Ausbildung in Englisch dient der Interoperabilität. Damit Berufsoffiziere auch fähig sind, in einem internationalen Rahmen ihre Funktion wahrzunehmen und sprachlich gewandt zu agieren, müssen sie flüssig Englisch sprechen und schreiben können. So lernen die Studierenden bereits in der Grundausbildung, englischsprachige

Der Französischunterricht während der BUSA hat mich vom Niveau A2 auf das Niveau B2 gebracht. Der Unterricht hat mich optimal auf die DELF-DALF-Prüfungen vorbereitet, die ich freiwillig absolviert habe. Es wurden nicht nur Themen in Bezug auf unsere Arbeit behandelt, sondern auch zivile Themen, so dass wir effektiv auch im privaten Umfeld einen Mehrwert davon haben. Es war eine angenehme Abwechslung zwischen selbständigen Arbeiten, Gruppenarbeiten und Frontalunterricht. Wir haben mit verschiedenen Medien gearbeitet, wie Bücher lesen, Arbeitsblätter ausfüllen, Präsentationen erarbeiten, kurze Videosequenzen schauen und so weiter. Es war eine sehr lehrreiche Ausbildung!

Adj Uof Amanda Ernst, GAL 2022/2023

Quellen effizient für ihr Studium zu nutzen und Texte auf Englisch zu verfassen.

Die Sprachausbildung an der BUSA begleitet die Anwärterinnen und Anwärter während der zweijährigen Grundausbildung. Im ersten Semester werden in einem 50-stündigen Kurs die Kenntnisse in der Muttersprache aufgefrischt und die Grundlagen für die redaktionelle Qualität der Arbeiten in den anderen Fächern gelegt. Gleichzeitig beginnt die Ausbildung in der zweiten Landessprache, die sich über drei Semester erstreckt. Im zweiten Semester startet dann der Englischunterricht. Am Ende der Ausbildung müssen die Lehrgangsteilnehmenden das Niveau A2 in der zweiten Landessprache und das Niveau A1 in Englisch erreicht haben, um zum Adjutant Unteroffizier befördert zu werden.

Das geforderte Niveau mag niedrig erscheinen. Allerdings handelt es sich hierbei um eine Mindestanforderung. In der Praxis verfügen die Anwärterinnen und Anwärter, die in die BUSA aufgenommen werden, im Allgemeinen über recht gute Sprachkennt-

nisse. Wie üblich beeindrucken die Tessiner, die in französischsprachigen Klassen eingeteilt sind, durch ihre Polyglossie. Sie sind im Bereich der Sprachen die Allrounder schlechthin. Die Westschweizer sprechen in der Regel gut Deutsch, eine Sprache, die sie sich oft in der Armee angeeignet haben und die daher von der Mundart geprägt ist. Deutschschweizer hingegen zeichnen sich generell in Englisch aus. Während also die Berufsunteroffiziersanwärter, die am liebsten im Feld ausbilden, in alltäglichen Situationen mündlich gut zureckkommen, fällt ihnen das Schreiben sowie das Verstehen komplexerer Dokumente etwas weniger leicht. Ziel des Sprachunterrichts an der BUSA ist es daher, den Teilnehmenden die notwendigen Kenntnisse für das Verfassen von Texten zu vermitteln und ihnen die Ressourcen an die Hand zu geben, auf denen sie in Zukunft aufbauen können.

Sprachausbildung und berufliches Umfeld

In den Sprachfächern müssen die Studierenden am Ende ihrer Ausbildung in der Lage sein, sich so spontan und flüssig zu verstehen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Während der Ausbildung werden unterschiedliche Stärkegruppen zur besseren Betreuung gebildet. Neben der Vermittlung von Sprachstrukturen umfasst die Sprachausbildung bewusst auch Aspekte der Fachsprache, die für zukünftige Berufsmilitärs in ihrer weiteren Laufbahn wichtig sind. Im Unterricht werden Aspekte des militärischen Alltags und sicherheitspolitische Themen behandelt, manchmal in Form von Ausbildungssequenzen, die von den Lernen-

Eine glaubwürdige militärische Kommunikation zeichnet sich dadurch aus, dass die richtigen Inhalte vermittelt werden – in der Muttersprache, in einer zweiten Landessprache oder auf Englisch. Die Sprachausbildung an der MILAK trägt dieser Aufgabe Rechnung und befähigt die Lehrgangsteilnehmenden gemäss ihren bestehenden Kenntnissen und individuellen Bedürfnissen. Stets im Zentrum steht die Ausrichtung auf den Einsatz als Berufsoffizier, sei es in der Wortwahl in einem Brief, Befehl oder E-Mail, beim Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit oder im mündlichen Ausdruck in einer Diskussion oder Präsentation. Denn diese Kompetenzen sind die Grundlage der erfolgreichen Auftragserfüllung.

Hptm Jonas Ch. Frey, MS 23

den selber in der Zielsprache durchgeführt werden. Die Sprachlehrpersonen coachen sie dabei.

Gecoacht werden von der MILAK auch Berufsmilitärs, welche für die Selektionen 3 und 4 vorgesehen sind. Sie erhalten vom Chef Sprachausbildung eine Einstufung ihrer sprachlichen Fähigkeiten. Zudem wird individuell ein mögliches Vorgehen skizziert, um allfällige bestehende Lücken zu schliessen. Gleches gilt für Nominierte einer langen Auslandskommandierung.

Die MILAK und die BUSA bieten Weiterbildungskurse an, in denen – sowohl vor Ort als auch online – Berufsmilitärs die eigenen Sprachkompetenzen verbessern können beziehungsweise lernen, sich in der Zielsprache zu militärischen Themen auszutauschen.

Lernangebote analog und digital

Damit die künftigen Berufsmilitärs sprachlich auf ihr berufliches Umfeld vorbereitet werden, verwendet die MILAK eigens für die Lehrgänge angefertigte Unterrichtsmaterialien mit militärischen, sicherheitspolitischen und staatsgesellschaftlichen Inhalten. Diese werden von den Sprachlehrpersonen auf dem aktuellen Stand gehalten.

An der BUSA werden bewährte Lehrmittel eingesetzt, die den neuesten Unterrichtsstandards entsprechen. Zusatzmaterialien ermöglichen, gezielt auf die Bedürfnisse der heterogenen Lerngruppen einzugehen. Zudem werden Angebote mit künstlicher Intelligenz genutzt, um gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Lehrgangsteilnehmenden einzugehen.

Über die Lernplattform LMS des VBS können verschiedene ergänzende Angebote wie das Sprachlernprogramm «Spexx» in Anspruch genommen werden. Auch stehen eigens von der Sprachausbildung MILAK erstellte digitale Lektionen für das Selbststudium zur Verfügung. Des Weiteren erlaubt die Plattform den Berufsmilitärs, auch per Videokonferenz an den elektronischen Kursen teilzunehmen.

Die Benchmarks

Sowohl an der MILAK wie an der BUSA orientieren sich die Prüfungen an den international anerkannten Sprachdiplomen (Goethe, DELF, IELTS, Cambridge), wobei alle vier genannten Kompetenzen auf dem entsprechenden GER-Niveau geprüft werden. Im Fach Englisch bietet die MILAK zusätz-



Angehende Berufsmilitärs benötigen schon in der Ausbildung gute Fremdsprachenkenntnisse.
Bild: Clemens Laub, VBS

lich den «Test of English for International Communication» (TOEIC) an – ein ebenfalls anerkanntes Sprachdiplom, welches für das Erlangen der Interoperabilitätsstufe 1 entscheidend ist. An den TOEIC-Prüfungen können alle Angehörigen des VBS teilnehmen. Darüber hinaus können sich die Studierenden auf externe, international anerkannte Sprachdiplome vorbereiten. Auch hier bieten die MILAK und die BUSA entsprechende Unterstützung bei der Vorbereitung.

Vielfalt in der Einheit als Stärke und Chance

«Vielfalt in der Einheit» ist bekanntlich das Motto der HKA. Dieser für den multikulturellen Staat Schweiz grundlegende Aspekt steht im Zentrum der Sprachausbildung, geht es doch darum, Mehrsprachigkeit als Vorteil und Bereicherung wahrzunehmen und nicht als Hindernis. In dieser Hinsicht ist die Sprachausbildung an der HKA ein unverzichtbarer Bestandteil der Ausbildung angehender Berufsmilitärs. Sie

ermöglicht den Lehrgangsteilnehmenden, die notwendigen sprachlichen Fähigkeiten zu erwerben, die für eine erfolgreiche Auftragserfüllung in einem mehrsprachigen Umfeld von zentraler Bedeutung sind. Die Berufsmilitärs können so an Einsätzen im In- und Ausland teilnehmen, was die Rolle der Schweizer Armee in der internationalen Zusammenarbeit stärkt.

1 Als erste Landessprache («Muttersprache») gelten: Deutsch, Französisch oder Italienisch. Als zweite Landessprache gelten: Französisch für Lehrgangsteilnehmende mit Deutsch als erster Landessprache; Deutsch für Lehrgangsteilnehmende mit Französisch oder Italienisch als erster Landessprache.

2 Die Militärschule wird es in Zukunft nicht mehr geben. Der letzte Lehrgang der Militärschule startete im Januar 2023.



Sanson Schweizer, lic. phil.
Chef Sprachausbildung MILAK
8903 Birmensdorf



Mathieu Narindal, M. A.
Chef Sprachausbildung BUSA
9100 Herisau